

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludw. Labicht.

In Ermangelung des eigentlichen Schuldigen wurde der unglückliche Stapelfeld zum Sündenbock gemacht...

unverbrochen. Noch weiß ich keinen Ausweg aus meiner trüben Lage, aber Gott wird ihn mich finden lassen.

„Herrmann!“ rief sie aufstehend, „und wenn er schon gefunden wäre!“ Er blickte verwundert auf.

„Hast du denn das Vermächtnis meines Vaters vergessen, das ich am Abend unseres Hochzeitstages in deine Hände legte?“

„Still, Herrmann, nicht diese Selbstanklagen, ich will vergleichen nicht von meinem Gatten hören, ich will nicht!“

„Woran?“ fragte sie, und gegen ihren Willen klang ihre Stimme jetzt doch scharf, „etwa darauf, daß man Wiedehorn einbringt?“

„Wir graut davon,“ sagte er leise. „Wir nicht minder,“ erwiderte sie. „Wirst du, sage ich krank darnieder, den Weg durch einen dunklen, unheimlichen Wald, durch eine grauenhafte Ginde sehen, um mir ein Heilmittel herbeizuholen?“

„So sei es,“ sagte er. „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“

„Gefriede verschloß die Thür, ließ, obgleich noch der Schimmer des Tages über dem Park lag, die Läden herab und zündete Licht an.“

26. Kapitel.

Langsam saßen Stapelfeld und Esfriede bei einander, ohne daß eines von beiden sich entschließen konnte, die Siegel des Umschlages zu lösen, welcher das geheimnisvolle Vermächtnis einschloß.

„Gefriede!“ rief er, ihr zu flüsten beginnend, „habe Dank für dein Wort, das ich in Italien für die tiefsten Wunden.“

„Ich werde arbeiten!“ rief er aufspringend, „ich gelobe es dir und mir, Tag und Nacht will ich mich mühen, unablässig,

legen. Eine große Anzahl Juden wußte damals mit Rücksicht auf Verfall's Mission den Namen Selim.“

* Kaiserin Eugenie und die Politik. Pierre de Lanca setzt im Hiaro seine Studien über die Kaiserin Eugenie fort und betrachtet heute die Rolle, welche sie in der Politik gespielt hat.

„Zeit,“ äußerte sie sich damals, „habe ich einen solchen Einfluß auf den Kaiser, daß nichts geschehen kann, das ich nicht erahre.“

* Das Dampfklavier. Ich bedauere dem ehemaligen Direktor des Hippodroms „Annie“, so schreibt Aurelian Scholl in seiner neuesten Sonntagsblauderei im „Matin“.

* Im Verlage von Paul Suttling, Berlin SW. 11. Anfallst. 6 erschien: Ueber Heilkräften für Schwindsüchtige von Dr. W. Dreyerhoff, St. Preyspitals in Bamberg.

kann man wenigstens nicht auf Rechnung unserer Gesellschaft setzen.“

* Was ein fröhlicher Mittagstisch im Jahre 1752 in Berlin gekostet, darüber gibt uns kein Geringerer als Lessing in einem Briefe an seinen Vater vom 2. Nov. 1752 Auskunft.

„O diese Kinder!“ Tante (am Flügel singend): „Wenn ich ein Weibeln wär...“

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

h. Berlin, 15. Okt. Der Freitag, an dem der Hauptabend des Deutschen Reiches endlich ein würdiger Denkmals des großen Betreters Gotthold Ephraim gekündet wurde...

Der Prinz-Regent von Braunschweig beauftragte bis auf weiteres den Kommerzienrat Herrn v. Wangenheim mit der Führung der Geschäfte eines Generalintendanten des Hoftheaters.

Man schreibt aus Stuttgart: In Aalen hat sich ein Comité zur Errichtung eines Gedenk-Denkmal auf des Dichters hundertjährigen Todestag (10. Okt. 1891) gebildet.

Der Erfinder schürte das Feuer und drehte dann den Hahn. Sofort ergoß sich der Dampf in sämtliche Orgelpfeifen auf einmal! „Solch ein Wärm hat noch niemals die Ohren eines Menschen getroffen.“

Sie die Revolution veranwortlich: S. 8. Albert Henning in Halle.

Stund und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



